

betrifft: BOKU



03
03/2009



Liebe LeserInnen!

Die BOKU hat turbulente Zeiten hinter sich. Wir sollten nun aber nach vorne schauen und uns mit den Inhalten und dringenden Aufgaben beschäftigen. Das Rektorat hat zusammen mit Senat und Universitätsrat Zeitpläne erarbeitet, die es uns ermöglichen werden, dem BMWF die wichtigsten Dokumente (Jahresabschluss 08, Wissensbilanz 08 und Leistungsvereinbarungsentwurf 2010–2012) zeitgerecht vorzulegen. Für den Leistungsvereinbarungsentwurf hat es der Senat übernommen, den Bereich der Lehre federführend zu erarbeiten. Die Verhandlungen mit dem Ministerium über den Entwurf werden im Frühsommer beginnen.

Ein weiterer Punkt auf der Agenda ist die Vorlage des überarbeiteten Entwicklungsplans. Dieser wird voraussichtlich Ende Februar als Rohentwurf vorliegen und über eine Internetplattform öffentlich zur Diskussion gestellt. Dieser Prozess soll mit der Genehmigung durch den Universitätsrat im Juli abgeschlossen sein. In „betrifft:BOKU“ werden zukünftig alle Leitungsorgane der Universität präsent sein und über die wichtigsten Themen auch auf diesem Wege informieren.

Die aktuelle Ausgabe widmet sich einem zentralen Gebäude der Türkenschanze: dem Simony-Haus. Es wird durch einen Ratenkauf ab 2011 in den Besitz der BOKU übergehen – ein wichtiger Schritt für diesen Standort. Alles Weitere zu Geschichte und Gegenwart dieses Gebäudes finden Sie in dieser Ausgabe.

Viel Vergnügen mit „betrifft:BOKU“,

Martin H. Gerzabek
Geschäftsführender Rektor

In Hausschlappen zur Vorlesung

Schon mal Häuser getauscht? Demnächst auf der Uni Ihres Vertrauens! Denn das Oskar Simony-Haus wird nach einjährigen Verhandlungen (und 15-jähriger Nutzung als Institutsgebäude) in den Besitz der BOKU übergehen. Bisheriger Eigentümer war der Unterstützungsverein für Studierende an der Universität für Bodenkultur Wien. Dieser erhält im Gegenzug das Heim in der Starkfriedgasse im 18. Bezirk. Wer dessen Besitzerin ist? Die BUWOG, damit es nicht zu einfach ist.

Das Simony-Haus weckt bei manchen BOKU-MitarbeiterInnen Erinnerungen an ihre Studierendenzzeit. Bis in die 1980er Jahre wurde es unter Leitung des Unterstützungsvereins als Studentenheim genutzt. Da sich auch die Mensa dort befand, empfanden viele das Simony-Haus als Kommunikationszentrum der BOKU. Im selben Bezirk wie die BOKU befindet sich das Studentenheim Starkfriedgasse. **Alt-Rektor Werner Biffel** erinnert sich: „Früher wohnten dort vor allem Studenten aus Entwicklungsländern, und zwar mit Unterstützung der Wirtschaftskammer. Der Gedanke war, Akademiker bei uns auszubilden, die nach der Rückkehr in ihr jeweiliges Heimatland die Verbindung zu Österreich erhalten würden – und damit auch wirtschaftliche Beziehungen.“ Anfang der 1980er Jahre stiegen die Studierenden-Zahlen generell rasant an. Als das Studentenheim in der Starkfriedgasse aufgegeben werden sollte, kam Biffel der Gedanke, einen Tausch mit dem Simony-Haus in die Wege zu leiten.

Die Größe der Anlage in der Starkfriedgasse erschwerte deren Erhaltung, und

so wurde eine Zwischenlösung geschaffen. Die BUWOG (Wohnbaugesellschaft, seit 2004 privatisiert) erwarb für Bundesbauvorhaben die gesamte Fläche, zurück blieb eine Enklave: das Studentenheim. Dorthin übersiedelten die BewohnerInnen des Simony-Hauses, ein weiteres Heim wurde von nun an durch die Akademikerhilfe geführt. **Mag. Robert Puhr**, Geschäftsführer der BUWOG: „Der damalige Mietvertrag mit dem Unterstützungsverein sah eine Kaufoption durch den Verein nach 10 Jahren vor. Unter den gleichen Bedingungen sollte die BOKU das Simony-Haus erwerben können“. Aus den 10 Jahren wurden 15. **DI August Astl**, Stellvertretender Obmann des Unterstützungsvereins: „Ursprünglich war die Konstruktion als Zwischenlösung geplant. Ziel war aber immer der Besitz des Studentenheimes durch den Verein.“

In der Zwischenzeit sanierte und übernahm die BOKU das Simony-Haus. Vergangenes Jahr wurden dann die Verhandlungen zu einem Tausch der Häuser aufgenommen. Am Tisch saßen das Rektorat der BOKU, der Unterstützungsverein und die BUWOG. Alle drei Parteien kamen darin überein, dass die BOKU das Simony-Haus vom Unterstützungsverein erwerben soll. Dieser wiederum wird das Studentenheim in der Starkfriedgasse von der BUWOG ankaufen. Möglich wird diese Lösung durch einen annähernd gleichen Verkaufswert der Objekte.

Rechtsanwalt **Dr. Helmut Preyer**, der die Verhandlungen begleitet hat: „Das Dreiecksverhältnis an sich ist schon eine Herausforderung. Kompliziert wird es aber beim Aufsetzen des Kaufvertrages – denn auf den Grundstücken, speziell in der Starkfriedgasse, sind Servitute wie Wege- und Leitungsrechte zu berücksichtigen.“ Die Fertigstellung des Vertrags ist derzeit in Arbeit.

Geschichte des Simony-Hauses

Seit der Gründung der BOKU im Jahr 1872 stieg die Anzahl der damals ausschließlich männlichen Studenten stetig an. Die bis zu 55 Wochenstunden umfassenden Vorlesungen und auch die stundenlange Anfahrt erforderten eine Schaffung eines in Sichtweite liegenden Studentenheims.

Aus diesem Grund wurde im Jahr 1904 ein neues Gebäude namens „Kaiser-Franz-Joseph-Studentenheim“ in unmittelbarer Nähe des Hauptgebäudes errichtet. Somit wurde zumindest einigen Studenten die mühevollen Anreise zur Universität erspart. Das heutige Simony-Haus ist eines der wenigen BOKU-Gebäude an der Türkenschanze, die im 20. Jahrhundert kein Krankenhaus oder Sanatorium waren, sondern speziell zur Verbesserung der universitären Infrastruktur errichtet wurde.

Das vom Chefarchitekten der Wiener Baugesellschaft Professor Theodor Bach im Jugendstil entworfene Haus bot 58 Studierenden in 40 Zimmern Platz. Im Erdgeschoss befand sich die Mensa academica – der heutige EG03 für 250 Gäste. Im Jahr 1978 fand der Ausbau des dritten Stocks statt. Bis heute gibt es aktive Universitätsprofessoren der BOKU, die während ihres Studiums in diesem Studentenheim gelebt und sich lebhaftere Erinnerungen daran bewahrt haben.

Im Zuge der Umwandlung von einem Studentenheim in ein Institutsgebäude im Jahr 1993 wurde das Haus in „Oskar Simony-Haus“ umbenannt. Der Namensgeber, Oskar Simony, war Professor für Mathematik und theoretische Mathematik an der BOKU. Ein Grund für die Namensgebung des Hauses war das Engagement und der Einsatz den Simony leistete, um sozial schwachen Studenten eine Absicherung zu bieten.

Im Buch „Geschichte der BOKU“ von Manfred Welan wird ein damaliger Kollege von Simony zitiert: „Ihm war kein Opfer zu groß, nicht an Zeit, noch an Arbeit, galt es doch, seinen besten Freunden zu helfen – den Studenten.“

Nach der Sanierung

Heute, 10 Jahre nach der Sanierung des Gebäudes, beherbergt das Oskar Simony-Haus drei verschiedene Institute.

Im ersten Obergeschoss ist das Institut für Landschaftsplanung angesiedelt. Hier wird beispielsweise in den Bereichen Dorf-/ Stadterneuerung, Raumordnung, Landschaftsplanung und -pflege, Vegetationskunde und Frauenfragen geforscht.

Im zweiten OG befindet sich das Institut für Landschaftsarchitektur, wo Forschung auf den Gebieten der zeitgenössischen Landschaftsarchitektur, der nachhaltigen Freiraumentwicklung, Raumwahrnehmung und Geomantie und anderen Fachrichtungen, betrieben wird. Hier werden vorausschauende Konzepte und Lösungsvorschläge zur Gestaltung von Lebensräumen unter Abstimmung der naturräumlichen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten entwickelt.

Das Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung ist im dritten OG angesiedelt. Forschungsfelder sind z.B. touristische Fachplanung, Arten- und Lebensraumschutz sowie interdisziplinäre raumbezogene Modellierungen.

Im Erdgeschoss gibt es vier Seminarräume und einen etwas „hallig“ geratenen Hörsaal. Außerdem befindet sich dort die Fachbibliothek Landschaftsplanung, die nach der Universitätsbibliothek im Exnerhaus, am zweithäufigsten an der BOKU genutzt wird.

Im Keller sind ein EDV-Schulungsraum, Werkstätten und das Saatgutlabor untergebracht. Das Dachgeschoss wurde bei der damaligen Sanierung aus finanziellen Gründen nicht berücksichtigt und kann somit heute nicht für den Universitätsbetrieb genutzt werden. Es befinden sich dort noch alte Studentenzimmer.

Nähere Informationen zu den beschriebenen Instituten und ihren Lehr- und Forschungsaktivitäten sind auf den Institutshomepages zu finden:

<http://www.rali.boku.ac.at/ilap.html>
<http://www.rali.boku.ac.at/ila.html>
<http://ifl.boku.ac.at>

Fundraising für die BOKU-Kids

Seit 2005 sind die Krabbelstube und der Kindergarten der BOKU in einem Verein zusammengefasst: dem Verein Kindergruppen BOKU.

Wer den geringen Mitgliedsbeitrag von maximal 160 Euro betrachtet, kann sich ausrechnen, dass für die Finanzierung des Betriebes noch mehr Engagement notwendig ist. Neben Förderungen der Stadt Wien, der ÖH sowie dem Rektorat haben die engagierten Mitglieder des Vereins im Jahr 2008 eine Summe von 9.500 Euro über Spenden und verschiedene Veranstaltungen eingenommen. Dazu gehört die Mithilfe beim Sektstand bei diversen akademischen Feiern, Stände beim Alumnitag, Jazz-Fest und Sommerfest des TÜWi sowie dem bekannten Kuchenstand im Frühjahr, Herbst und zur Weihnachtszeit.

Die Mitglieder des Vereins danken an dieser Stelle herzlich für den Spendeneifer im vergangenen Jahr!

Weitere Informationen unter:
<http://www.boku.ac.at/kiergarten.html>

Inskriptionen WS08/09

Im Wintersemester 2008/09 haben 2063 Studierende ein Bachelor-, Master- oder Doktoratsstudium an der BOKU begonnen. Insgesamt sind nunmehr an der BOKU 8726 Studierende gemeldet.

- Neue Studierende in den Bachelorstudien:
- Agrarwissenschaften: 247
- Forstwirtschaft: 93
- Holz- und Naturfasertechnik: 30
- Kulturtechnik und Wasserwirtschaft: 180
- Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur: 234
- Lebensmittel- und Biotechnologie: 254
- Umwelt- und Bioressourcenmanagement: 344
- Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft: 65

Globales Netzwerk, soziales Kapital

Als Universität des Lebens ist die BOKU in die unterschiedlichsten Tätigkeitsbereiche eingebunden. So trägt sie auch im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit eine große Verantwortung. Durch die Einrichtung des „Centre for Development Research“ (kurz: CDR) mit 01.01.2009 sendet die BOKU eine klare Botschaft nach Außen und nimmt ihre Verantwortung als „Responsible University“ wahr.

Departmentübergreifend Forschung für Entwicklungszusammenarbeit zu leisten, diese Grundidee wurde bereits in den 90er Jahren in losen Arbeitsgruppen umgesetzt. 2001 gelang es, unter der Leitung von **Dr. Michael Hauser**, das „Research for Development Forum“ (damals: DEV-Forum) zu gründen. Seit mittlerweile acht Jahren entwickelt und realisiert dieses Forum nun Forschungsprojekte, darunter auch viele Dissertationsarbeiten, zur expliziten Armutsreduktion und Ernährungssicherung sowie dem Ressourcenschutz in Entwicklungsländern.

Durch die Institutionalisierung dieser informellen Plattform und die Strukturierung dieser als wissenschaftliche Organisation 2. Ordnung können Projekte nun zentral gebündelt und nach Außen hin sichtbar gemacht werden. Weiters wird durch den einheitlichen Außenauftritt und die Medienpräsenz der Erwerb notwendiger finanzieller Ressourcen erleichtert.

Zur Umsetzung der Organisationspläne wird dem CDR mit 01.03.2009 eine halbe Stelle und ab 01.10.2009 eine ganze Stelle einer wissenschaftlichen Leitung und eine halbe Sekretariatsstelle finanziert. Als Organisationsmodell ist ferner angedacht, dass die MitarbeiterInnen weiter ihren Instituten unterstellt bleiben, dem Zentrum jedoch einen Teil ihrer Ressourcen zur Verfügung stellen für die sie finanziell entschädigt werden.

Wichtigstes Standbein des Zentrums ist die Forschung selbst. An der Schnittstelle von Praxis und Wissenschaft können Projekte nun disziplinübergreifend geplant und über Departmentgrenzen hinweg erarbeitet werden. „Durch die gemeinsame

Beackerung der verschiedenen Themenbereiche erhalten wir einen größeren Output.“, so **Prof. Monika Sieghardt**, die sich in ihrer Position als stellvertretende Senatsvorsitzende für Lehre besonders einsetzt.

Ein großes Anliegen ist **Sieghardt** die Lehre für Entwicklungszusammenarbeit durch das Zentrum zu bündeln und unter Einbindung ausländischer DozentInnen neue internationale Masterstudien sowie Doktoratskollegs zu entwickeln. Die Lehre soll so als Multiplikator im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit fungieren und Interessierte, die global verstreut sind, zusammen bringen. Auch den Gewinn neuer Stipendien und die Betreuung ausländischer Studierender sieht das CDR als eine seiner Aufgaben.

Einer der wichtigsten Grundsätze bei der Umsetzung der Projekte ist der Dialog mit und die Partizipation der Betroffenen selbst. „Wir wollen uns in lernender Weise austauschen; untereinander und mit den Menschen im Süden, mit denen wir Projekte durchführen“, so **Dr. Michael Hauser**, Leiter des CDR. Es soll auf gleicher Augenhöhe gearbeitet werden, denn nur so können Projekte mit und für Menschen geschaffen werden, die ihren Sinn auch nachhaltig erfüllen.

Ziel des CDR ist es auch, ehemalige AbsolventInnen der BOKU aus Entwicklungsländern als Kontaktpersonen zu halten und stärker in die künftigen Aktivitäten einzubeziehen. So kann das globale Netzwerk vergrößert und ein soziales Kapital auf internationaler Ebene geschaffen werden. Es ist leichter, AnsprechpartnerInnen in den jeweiligen Projektländern zu finden.

Ein weiteres Prinzip ist die Verbreitung und Weiterentwicklung gut funktionierender Pilotprojekte. Das so genannte „Pilot out“ kann besonders anschaulich an dem Dissertationsprojekt von **Prof. Osakwe** demonstriert werden. Die damals, unter der Betreuung von **Prof. Weingartmann** (welcher ebenfalls mit großem Einsatz von Anfang an dabei war) für Nigeria entwickelte solarbetriebene Trocknungsanlage für tropische Früchte ist so erfolgreich, dass man sie heute auch in anderen Ländern Afrikas findet.

Es wurden unterschiedliche Projekte in den verschiedensten Tätigkeitsbereichen

der BOKU, wie der Wasser-, Agrar- oder Forstwirtschaft entwickelt. So befasst sich beispielsweise ein EU-finanziertes Projekt namens „WATERMAN“ mit der Bewässerung und nachhaltigen Wassernutzung im (semi-)ariden Äthiopien. Einem Land, mit dem die BOKU den studentischen Austausch besonders intensiv pflegt.

Die Einbindung des Zentrums in den nationalen wie internationalen Entwicklungsdialog und in diverse Forschungsnetzwerke soll durch einen dynamischen Austauschprozess weiterhin garantiert werden.

Mehr Infos unter:
www.boku.ac.at/dev-forum.html

BOKU Studium in Europa anerkannt

Der Antrag, den die österreichische Gesellschaft für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (ÖGLA) auf Betreiben der BOKU bei der EFLA (European Foundation of Landscape Architecture) eingereicht hat, war nach intensiven Vorarbeiten erfolgreich.

„BA Landscape Planning and Landscape Architecture und MA Landscape Planning and Landscape Architecture can be fully recognized by EFLA“, lautet der Originaltext im Letter of Recognition an die Präsidentin der ÖGLA, Prof. Lilli Licka. Damit kann der Abschluss der BOKU international von den jeweiligen Berufsverbänden und Kammern anerkannt werden. Ein Zugang zum Landscape Institute in Großbritannien etwa ist jetzt möglich.

Auch für andere europäische Länder gilt, dass unseren AbsolventInnen nun die anerkannte freiberufliche Betätigung offen steht. Die Akkreditierung wird auf Grundlage der Charta for Landscape Architectural Education von 2005 für fünf Jahre gewährt. Dann wird eine neuerliche Prüfung durchgeführt, um den Status zu verlängern.

Aktuelles

Termine

Zu Gast an der BOKU

Psychology in Natural Resources Management: Concepts and Practical Applications-Vortrag von **Terry C. Daniel**, Professor of Psychology and Renewable Natural Resources, University of Arizona, Visiting Professor at BOKU, Summer Semester 2009
Public Lecture: 3.3. 17.00, EG03, Simony-Haus, Peter-Jordan-Str. 65
sowie Blockvorlesung: Psychology of Landscape and Natural Resources Management. Infos und Anmeldung via Blis++

Bäuerinnentag 2009

Beim diesjährigen Bäuerinnentag geht es um die Wertschätzung der Bäuerinnenarbeit. StudentInnen der Lehrveranstaltung „Frauen in der bäuerlichen Garten- und Landwirtschaft“ präsentieren ihre Beiträge, zwei Bäuerinnen sind als Vortragende eingeladen. Für Kinderbetreuung ist gesorgt (Anmeldung unter 0650/2772569).
Donnerstag, **4.3.2009, 17:00–21:00 Uhr**
Festsaal der BOKU, 1180, Gregor Medel-Straße 33

TÜWI: Konzerte und Feste unter
www.tuewi.action.at Rubrik Termine

Wiener Töchtertag an der BOKU am 23.4.2009

Ziel des Töchtertages ist, Mädchen im Alter von 11–16 Jahren nicht klassische Frauenberufe näher zu bringen. In Workshops können sie in technisch-naturwissenschaftlich orientierte Berufe hineinschnuppern. Es können Töchter von BOKU MitarbeiterInnen und auch Mädchen teilnehmen, deren Eltern nicht an der BOKU beschäftigt sind.
Infos: www.toechtertag.at

Charles Darwin-Jahr 2009

Syposium Evolution – eine Grundlage für ein Verstehen des Wandels in der Welt
3.–6.3.2009, Wiener Rathaus, Österreichische Akademie der Wissenschaften und Universität Wien.
Infos: public.relations@oeaw.ac.at

Evolution des Schlafes: Vom Urmenschen zum Uhrenmenschen

17.3.2009, Department für Verhaltensbiologie der Universität Wien

Veranstaltungsreihen

Fragen des Alltags – Antworten der Wissenschaft:
Leben wir auf zu großem Fuß?
Der ökologische Fußabdruck und die Grenzen des Planeten Erde. Vortrag **Dr. Christa Schafellner**, Institut für Waldökologie, am Montag, **30.3.2009, 17:00 Uhr** in der **Hauptbücherei** am Gürtel, 1070, Urban Loritz-Platz 2a

Weitere Veranstaltungen auf
<http://www.boku.ac.at/verkal.html> und www.boku.ac.at

Personalia

Die **Universität Innsbruck** hat **Birgit Schlick-Steiner** zur **Professorin für Molekulare Ökologie** berufen. Die ehemalige BOKU-Wissenschaftlerin (Zoologie, Forstentomologie) möchte ihren neuen Wirkungsbereich zu einem Knotenpunkt der Biodiversitätsforschung in den Alpen machen: In ihrer Forschungsarbeit wird sie sich vorrangig der terrestrischen Tierökologie des alpinen Raums widmen.
Wir gratulieren!

Natura 2000 – Sport und Tourismus

Der von BOKU-Professorin **Dr. Ulrike Pröbstl** erarbeitete **europäische Leitfaden „Natura 2000 – Sport und Tourismus“** legt die Berührungspunkte von Sport und Tourismus zum Naturschutz dar und fokussiert auf das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Er soll Verständnis für den Schutz des europäischen Naturerbes wecken, gibt SportlerInnen und Erholungssuchenden Tipps zum Umgang mit Schutzgebieten und zeigt zugleich Wege der Kooperation zwischen Naturschutz, Sport und Tourismus auf. Der Leitfaden mit Beispielen aus der Praxis, anschaulich aufgearbeiteter Rechtsprechung und zahlreichen Abbildungen soll möglichst viele SportlerInnen und Erholungssuchende ansprechen. Er basiert auf Befragungen ausgewählter Sport- und Tourismusverbände in Europa sowie auf mehreren Workshops mit europäischen Tourismusorganisationen.

Bezugsmöglichkeit:

Mag. Irina Pichler
BOKU-Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur
Institut für Landschaftsentwicklung, Erholungs- und Naturschutzplanung (Wien)
Tel.: 47654 7247
irina.pichler@boku.ac.at

Medieninhaberin und Herausgeberin:



Rektorat der Universität für Bodenkultur Wien
Peter Jordan-Straße 70, A-1190 Wien
Tel. (+43-1) 47654-0

Redaktion:

Magdalena Bäuerl, Lukas Feurstein, Andreas Porodko, Anna Schwarzbauer, Alix Yvon
mit DIⁱⁿ Antonia Roither +43 1 47654-7272 und Dr.ⁱⁿ Ingeborg Sperl +43 1 47654-2351
Layout, Illustration: Instant, Design GmbH, www.instant.at
Fragen, Wünsche, Anregungen: betrifft_boku@boku.ac.at, www.boku.ac.at/betrifft_boku.html